

# Der Courier.

## S a l l i s c h e Z e i t u n g



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. S. Garde.

N<sup>o</sup> 349.

Halle, Donnerstag den 26. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

**Inhalt:** Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Düsseldorf, Stettin, Putbus, Posen, Wien, Ludwigsburg, Kassel, Gießen, Frankfurt, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Rom, Florenz). — Provinzielles (Merseburg, Erfurt). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Halle gehört zu den gesündesten Ortschaften in Deutschland. — Zum Theater. — Erndte-Berichte.

Halle, den 26. August.

Se. Majestät der König wird vom 27. bis zum 30. die Provinz Pommern bereisen und erst am 31. in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers von Russland und der Frau Großfürstin Gemahlin nach Berlin zurückkehren.

In „Staats-Anz.“ eine Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 11. August 1852, betreffend die Beaussichtigung der Hunde.

Wie von den verschiedensten Seiten verlautet, wird und kann Preußen auf die neuen Vorschläge der Stuttgarter Koalition nicht eingehen; doch ist die Frankf. Nachricht über die bereits erfolgte Ablehnung antizipiert.

Nach dem „M. C.“ sollen der Ministerpräsident v. Manteuffel und der Finanzminister v. Bodenschwing in der Ueberzeugung von der Fruchtlosigkeit fernerer Verhandlungen auf das sofortige Aufheben der Zollkonferenzen dringen, dagegen Herr v. Heydt in der Stuttgarter Erklärung auch vom preussischen Standpunkte aus Anknüpfungspunkte für eine Verständigung suchen, ohne dabei an eine Nachgiebigkeit auf Kosten Preußens zu denken.

Die „D. A. Z.“ bringt den Wortlaut der am 21. August in Berlin überreichten Erklärung der sieben Koalitionstaaten. Der Inhalt derselben stimmt mit den bereits geflochtenen Nachrichten völlig überein. Sie wollen den Septembervertrag bedingungsweise annehmen, „insbesondere, wenn über die kommerziellen Verhältnisse zum österreichischen Kaiserstaate das nöthige Einverständnis erzielt wird.“ und stellen deshalb „an die königl. preussische Regierung das Ersuchen, sich geneigtest darüber auszusprechen, in wie weit sie die auf den Konferenzen zu Wien ausgearbeiteten Vertragsentwürfe und insbesondere den Entwurf eines Zoll- und Handelsvertrags als Grundlagen der Verhandlungen der kaiserl. österreichischen Regierung anerkennen und in welcher Fassung sie den erwähnten Zoll- und Handelsvertrag demnächst annehmen bereit sei.“ Die Form ist allerdings möglichst milde und „veröhnlich“ gewählt.

Die gegenwärtige Reise des würtembergischen Geh. Rathes v. Kündwirth von Stuttgart nach Putbus soll mit der Zollvereinsfrage in naher Verbindung stehen.

Der Wiener „Lloyd“, bekanntlich von jeher ein plumper und aufrichtiger Gesell, begrüßt die durch den Oesterreichischen Agenten Grafen Rechberg in Stuttgart zu Stande gebrachte Kollektiv-Erklärung als ein „diplomatisches Meisterstück zur Vinkulirung (Fesselung) Preußens“ (s. unten).

Die zweite kurhessische Kammer hat die Regierungs-Proposition auf Abschließung eines Anlehens von 1 1/2 Mill. Thaler angenommen.

In Hannover sind am 21. abermals zwei Verordnungen zur Organisation erschienen; die eine derselben betrifft die Bildung der Obergerichte.

In Ungarn sind neue Begnadigungen und Aufhebung der Kriegsgerichte verfügt.

Der neue Handelsvertrag Belgiens mit Frankreich ist abgeschlossen und darin das belgische Nachdruckrecht französischer Werke gegen Entschädigungen aufgehoben.

In Paris feiert die Politik, nur zwei Minister sind noch anwesend. In den höheren Kreisen soll beschlossen sein, den imperialistischen Volksgelüsten nunmehr freien Lauf zu lassen. Man erwartet eine Fluth von Wünschen der Generalräthe, deren Sitzungen den 23. beginnen, und darauf einen Senatsbeschluss, welcher der Republik den Gnadenstoß geben wird.

Die republikanische Manifestation von Valendis trug am 20. im Ganzen 10,927 Unterschriften, worunter 6813 von Neuenburg (unter 9–10,000 stimmberechtigten Kantonsbürgern) und 4114 von niedergelassenen Schweizern aus anderen Kantonen (Fr. P. 3.).

In Cuba erwartet man 8000 Chinesen, die im Hafen von Amoy geworden sind, um wo möglich die Negler bei den Pflanzungsarbeiten zu ersetzen.

Der König und die Königin von Hannover am 23. nach Celle zu den dort stattfindenden Wettrennen.

Prof. Dr. v. Liebig wird vor seinem Ueberzug nach München noch eine Reise nach Rußland machen (s. Gießen); am 23. Abends passirte der französische Gesandte in Berlin, Herr v. Varennes über Halle nach Leipzig (M. S. 3.); der französische Exminister Turgot ist am 19. in Livorno gelandet und sogleich nach Neapel weiter gereist (tel. Dep. d. C. B.).

Zur Universitätschronik von Göttingen: Dörner's Berufung soll abgeschlossen sein, obgleich er sich zur preuß. Union hält, die Hannoveraner aber überwiegend dem lutherischen Glaubensbekenntnis zugehan sind; Prof. Baum wird an des nach Leipzig abgegangenen Reute's Stelle die Klinik für Augenheilkunde leiten; Bergmann, außerord. Prof. d. Anatomie u. Physiologie, nach Kofod gehen. (M. Pr. 3.)

Der Literat Valerius Kutschkeit übernimmt die Redaktion einer demnächst in Oesterreich ins Leben tretenden Handelszeitung.

Vom 26. bis 28. September findet in Rösen die Versammlung der Deutschen Realschullehrer statt. Hr. Direktor Vogel in Leipzig und Hr. Realschullehrer Körner in Halle haben die geschäftliche Vorbereitung übernommen.

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 25. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schullehrer und Kantor Schirmacher zu Quittainen, Regierungsbezirk Königsberg, dem Strafanwalts-Ausscher Greul zu Sauer,

Regierungsbezirk Kiegnitz und dem Sergeanten Krimendahl vom 7ten kombinierten Reserve-Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, den 24. August 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Albrecht und Dalbert von Preußen sind nach Stettin abgereist.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Berndt ist zum Kreis-Wundarzt im Kreise Zauch-Belzig, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt; und den ordentlichen Lehrern an dem Gymnasium zu Duedlinburg, Dr. Mathiae und Pfau, so wie dem Lehrer Beck an der höheren Bürgerschule zu Newirid, das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Berlin, den 22. August. Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der für die nächsten Tage eine Reise nach der Niederlausitz beabsichtigt, hat jetzt diese Reise aufgegeben.

Das Staatsministerium ist auf morgen Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen.

Die Propositions-Dekrete für die einzelnen Provinzial-Landtage beschäftigen in diesem Augenblicke das Ministerium des Innern aufs Lebhafteste. Nach der in den nächsten Tagen erfolgenden Ankunft des Ministers des Innern soll jedoch erst festgestellt werden, ob der 5. oder der 12. September als Regel für die Eröffnung der Landtage angenommen werden soll. (N. Pr. 3.)

Putbus, den 21. August. Die gestrige Seefahrt, die Se. Majestät der König in Begleitung des Herrn Ministerpräsidenten unternommen, wurde nur bis Mönchshagen ausgedehnt. Die Eigenthümlichkeit dieses Ortes, eines der ältesten der Insel, dessen Einwohner die alten Sitten mit alter Treue bewahrt haben, schienen dem Hofe ein besonderes Interesse einzufloßen. Die Herzlichkeit des Empfanges, welcher dem Könige von Seiten der Bewohner zu Theil wurde, entsprach einerseits dem treuen Sinne der Bevölkerung überhaupt, andererseits den Eigenthümlichkeiten ihrer Lebensweise und Gewohnheiten. Der König wurde buchstäblich mit Kränzen überschüttet, und fehrte sehr heiter nach Putbus zurück. Heute wohnte Se. Majestät einem Diner in der fürstlichen Familie bei und beehrte darauf ein Konzert mit seiner Gegenwart. — Die Müdigkeit, der sich Alexander v. Humboldt, ungeachtet er sich im 83. Lebensjahre befindet, erfreut, erregt die Bewunderung und Theilnahme Aller, welche in Putbus den berühmten Geis zu sehen Gelegenheit haben. Er, so wie der Minister Graf Stolberg, nehmen warme Seebäder und erfreuen sich der günstigsten Wirkung derselben. Abends liest Herr v. Humboldt in der Regel vor dem Könige und den Personen aus der nächsten Umgebung des Königs. (C. B.)

Posen, den 23. August. In den letzten Tagen ist die Zahl der Cholerafälle zwar wieder gestiegen, doch sind schon mehr Fälle der Genesung vorgekommen, als Anfangs, wo vielleicht von 20 Erkrankten kaum Einer genas. Es läßt sich hieraus vielleicht Hoffnung schöpfen, daß diese furchtbare Epidemie, welche jetzt das Großherzogthum verheert, hier bei uns ihrer Kulmination erreicht habe, wenn nicht etwa die in Folge mehrerer Gewitter, die sich über die Stadt und Umgegend mit starkem Regen entladen haben, abgekühlte Luft nur eine momentane Milderung der Krankheit mit sich geführt hat. Nach dem Urtheil aller unserer Aerzte war das erste Auftreten der Cholera im Jahre 1830, wo sie hier am furchtbaren grassirte, bei weitem nicht so heftig, wie ihre diesmalige Bösartigkeit. In letzter Zeit hat sich die Krankheit mehr über die Stadt verbreitet und auch unter den höheren Klassen ihre Opfer gesucht; z. B. ist auch der Chef des General-Stabes, Oberst v. Neuf, von ihr hingerafft; indes am fürchterlichsten wüthet sie immerfort auf der sogenannten Fischerei. Dort sind schon mehr als die Hälfte der Einwohner gestorben, nicht nur kein Haus, nein, keine Stube ist dort verschont geblieben, und damit nicht ferner mehr Kranke und Leichen in einem Zimmer bleiben dürfen, ist das dortige Spritzenhaus ausgeräumt worden, um die Leichen bis zu ihrer Beerdigung aufzunehmen. Auffallend ist, daß die meisten Erkrankungen in der Nacht oder vielmehr in den Morgenstunden von 3 bis 5 Uhr stattfinden. — Wie in der Stadt, so grassirt übrigens die Cholera auch auf den umliegenden Dörfern. (N. Pr. 3.)

Wien, Dienstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr. Durch Allerhöchste Entschliegung ist die Wirksamkeit der ungarischen Kriegsgesichte, bezüglich der Ereignisse in den Jahren 1848 und 1849 geschlossen worden.

Neuerdings haben wieder zahlreiche Begnadigungen stattgefunden. (Tel. Dep. d. C. B.)

Wien, den 22. August. Die Anwesenheit des Kaisers in Sisch zieht dorthin auch die politischen Notabilitäten und die Gesandten der fremden Staaten, Rußlands, Bayerns und Hannovers Vertreter sind nunmehr ebenfalls dahin abgereist, und es steht ganz so aus, als wäre Sisch zu einem diplomatischen Rendezvous ausserforen.

Es ist für die richtige Würdigung des Stuttgarter Affenstückes sicherlich nicht ohne Interesse, Kenntniß davon zu nehmen, wie die Gegner Preußens dasselbe auffassen und zu Gunsten ihrer Taktik ausbeuten. Der „Lloyd“ äußert:

„Man könnte besorgen, daß Preußen, wenn einmal die Zollvertrags-Verträge rechtskräftig prolongirt wären, den Handelsvertrag mit Oesterreich verschleppen oder verkümmern würde. Hier zeigt sich nun, daß Meisterhafte der letzten Erklärung der Konföderirten. Sie rathifiziren in der Erwartung eines loyalen Handelsvertrages mit Oesterreich. Darin liegt nicht ausdrücklich, aber implicite eine Resolutionsbindung. Erfüllt Preußen nicht jene Erwartungen, oder täuscht es auf

„illoyale Weise, so ist auch die Ratifikation der Zollverträge rechtlich wirkungslos. Es hängt dann immer noch von dem Ermeßen der Konföderirten ab, die preussischen Zugeständnisse „genügend zu finden oder nicht, und weil es von ihrem Ermeßen abhängt, wird Preußen genöthigt werden, zu „gewähren.“

Die „N. Pr. 3.“ bemerkt dazu: In der That würde Preußen sich widerstandslos den Intrigen der Koalition in die Hände liefern, wenn es auf die Vorschläge der Stuttgarter Erklärung einginge. Die Darmstädter Verbündeten unter Wiener Leitung würden es nach der Auslegung ihrer eigenen Organe stets in ihrer Gewalt haben: Preußen unter Androhung der Zurücknahme ihrer vorläufigen Ratifikation der Vereins-Verträge Zwangsbedingungen über Zwangsbedingungen aufzulegen, sobald dasselbe nach ihrer Meinung in seinen Zugeständnissen noch nicht weit genug gegangen wäre.

Frankfurt, den 22. August. Der „Mittelrhein. Zeitung“ wird von Berlin aus sicherer Quelle, wie gesagt wird, gemeldet, daß am 21. d. M. in der ersten Sitzung der wiedereröffneten Conferenzen die preussische Regierung alle weitere Verhandlungen mit den Regierungen für abgebrochen erklären werde, welche die in ihrer Erklärung vom 20. v. M. aufgestellten beiden präjudiciellen Punkte nicht unbedingt zugestehen wollen! Die Conferenz werde demnach sofort aufgelöst werden, wogegen später die Verhandlungen mit den preussische Verhandlungsbasis anerkennenden Regierungen wiederum aufgenommen werden sollten.

Hamburg, den 23. August. Heute Mittag verzehrte eine heftige Feuerbrunst einen Baumwollenspeicher und mehrere anstoßende Räume in dem alten, von dem großen Brande des Jahres 1842 verschont gebliebenen Theile der Deichstraße hiersebst.

## Frankreich.

Paris, den 22. August. Heute ist der neue Handelsvertrag mit Belgien hier vollzogen worden. Gegen Aufhebung des belgischen Nachdruckes soll der Zoll auf belgische Bücher auf 20 Franken die hundert Kilogr. ermäßigt, auch auf Cotonnets, Hofenstoffe, Vieh und Hopfen herabgesetzt sein. Der Vertrag soll auf zehn Jahre gelten und vom 1. Januar in Kraft treten. — In Folge der Amnestie vom 15. d. sind nach der „Patrie“ einige Gefangene von Belle Isle begnadigt worden. (Tel. Dep. d. R. Pr. St.-Anz.)

Paris, den 22. August. Ein Dekret des heutigen „Moniteurs“ überträgt das Portefeuille des Kriegsministeriums während der Abwesenheit des Herrn St. Arnaud an den Minister der Marine Herrn Ducos.

Die Wahl von 2 Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung an Stelle der beiden Repräsentanten, welche ihre Entlassung eingereicht haben, des General Cavaignac und Carnot, ist für das Departement der Seine auf den 26. September bestimmt worden. — Der Ausgangszoll für bearbeitete Seide ist aufgehoben worden.

In dem halbamtlichen Theile erklärt der „Moniteur“ die Gerüchte über Auflösung der Nationalgarde für unwahrscheinlich und falsch; „sie seien an dem Tage erfunden, an welchem der Präsident so ungewöhnliche und warme Zeichen der Ergebenheit und des Entzusses der Nationalgarde erhalten habe“; und stellt ferner die Zulassung der englischen und belgischen Kohlen bei den neuen Handelsverträgen in Abrede.

Man bewundert die feinen Ohren des „Moniteur“. Wie konnte er von diesem Gerüchte (der Auflösung der Nationalgarde) etwas hören, während alle Welt auch keine Silbe davon weiß?

Die meisten Minister sind bereits abgereist. Die Präsidentschaft der Generalräthe in den Departements, worin sie gewählt sind, zu übernehmen. Es bleiben in Paris nur die Minister Ducos und Drouin de Lhuys.

Die Regierung hat die KonzeSSION zur Errichtung eines Industrie-Bankhauses an eine Gesellschaft unter folgenden Bedingungen ertheilt: Der Bank muß nach den eingereichten Plänen binnen zwei Jahren in den belgischen Feldern erbaut werden. Die Regierung garantiert die Zinsen des Kapitals, das nicht 13 Millionen übersteigen darf, mit 4 Prozent während 35 Jahren. Die Regierung disponirt zweimal in der Woche über das Lokal, und die Stadt, welche nur 1200 Fr. Grundmiete bezieht, kann alle Feste darin mientgeldlich veranstalten. Während der Industrie-Ausstellung kann die Gesellschaft ein Eintrittsgeld, jedoch nie über 3 Fr., beziehen, und einmal in der Woche darf es nicht über 50 Cent. betragen.

Aus Marseille und Havre sind gleichlautende Nachrichten über den schlechten Ausfall der Erndte, begleitet mit Anträgen auf zollfreie Zulassung des fremden Getreides eingegangen.

Wie weit der Geiz des Eisens einzelner Beamten geht, beweist die Inschrift, die der Präsekt der Dordogne auf dem Präsektorgebäude zum Feste des 15. August illuminiren ließ. Sie lautet: „Gott hat Napoleon gemacht, und ruhte sich aus.“

Aus Südfrankreich wird berichtet, daß die Trüffel in diesem Jahre ganz außergewöhnlich gut gerathen werden. Sie sind sehr reichlich vorhanden, sollen sich durch Geschmack und Geruch auszeichnen und werden von den Gastronomen als vollkommen geschildert.

## Belgien.

Brüssel, Montag den 23. August, Abends. Der gegenwärtig hier anwesende f. l. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Haynau wurde gestern öffentlich verhöhnt und ausgezischt. (Tel. Dep. d. R. 3.)



## Italienische Staaten.

Rom, Dienstag den 17. August. Vorgesert fand große Kirchenparade der französischen Besatzung statt, wobei General Gemeau persönlich commandirte. Abends waren alle von den Franzosen bewohnten Gebäude beleuchtet. (Tel. Dep. d. C. B.)

Florenz, Donnerstag den 19. August. In Siena sind muthmaßlich im Zusammenhange mit dem letztgedachten großen Komplott der Società della morte 25 Verhaftungen vorgenommen worden. Wegen Erkrankung Guerazzi's ward die öffentliche Verhandlung seines Prozesses bis zum 26. August verschoben. (Tel. Dep. d. C. B.)

## Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 21. August enthält folgende Personalveränderungen:

Nachdem der Kaufmann Dietrich zu Merseburg die Agentur der Königlichen Feuerversicherungsgesellschaft niedergelegt hat, ist der Commissionsair A. Rindfleisch daselbst unter dem 20. Juli e. als Agent der gedachten Gesellschaft bestätigt worden. An Stelle des Waldwärters Schmidt in Preßsch ist für das Wegwiser Holz im Unterforste Merseburg der Oberförster Scheudis, der Kohlenhacht Aufseher Kundius in Wallendorf als Waldwärter angenommen worden. Der Pfarrer Jödicke zu Drossig, in der Diöces Lissen, legt am 1. November d. Z. sein Amt nieder. Patron der Stelle ist Seine Durchlaucht der Fürst Victor von Schönburg-Waldenburg. Der zum Schiedsmann im Gilenburger Vorstadtbezirke wiedererwählte Regierungs-Conducteur Mosbach zu Hinterstadt ist gehörig verpflichtet worden. Die Verwaltung der Post-Expedition in Burzdorf ist vom 1. Juli e. dem Post-Expeditions-Gehilfen Wilhelm Franz August Schildener übertragen und dieser zum Post-Expediteur ernannt worden.

Erfurt, den 22. August. Heute fand das Erinnerungsfest an die 50jährige Bestimmung unserer Stadt durch die Krone Preußens in einer Weise statt, die wir die Pflicht, Ihnen darüber zu berichten, zu einer angenehmen macht. Schon frühmorgens um 5 Uhr wurde die Bevölkerung durch Choral-Musik geweckt, die von allen Stadthürmen erklang; dieser folgte der Vortrag einer Motette, die von den Seminaristen ausgeführt wurde. Um 9 Uhr begaben sich im feierlichen Zuge die städtischen Behörden, die Dorfschulen, die Schuldirektoren, die Mitglieder der Handelskammer &c. vom Rathhause aus, der evangelische Theil nach der Prediger-Kirche, der katholische nach dem Dom, in welchen beiden Kirchen ein, der Tagesfeier entsprechender Gottesdienst gehalten wurde. Einer hierauf stattfindenden Parade der gegenwärtig hier stehenden Infanterie-Regimenter folgte eine öffentliche Sitzung der hiesigen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, der sich dann ein gemeinschaftliches Fest-Essen im Saale des Schauspielhauses anreichte. — Den ganzen Tag über hatte die Stadt ein festliches Ansehen durch die mit Girlanden, Blumen und schwarzweißen Fahnen geschmückten Häuser. Namentlich war von Seiten der Stadt viel gesehen, um die Feier Jedermann zugänglich zu machen, so war auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz ein geschmackvoller Obelisk von grünem Laubwerk aufgebaut worden, im Hirschgarten vor dem Regierungsgebäude sprangen drei Fontainen, hinter diesen erhob sich eine Ehrenpforte mit preussischen und thüringischen Fahnen versehen, und alle Bäume des Gartens waren durch Girlanden verbunden, die im Mittelpunkt eine Krone bildeten. Ferner war auf dem Ager, vor dem Commandantur-Gebäude, eine Festhalle erbaut, an deren elf Ecken sich Masten erhoben, die ebenfalls mit schwarz-weißen Flaggen geschmückt waren. Innerhalb dieser Halle war ein Orchester angebracht, wo ein Musikcorps bis spät in die Nacht unentgeltlich Konzert gab. Dasselbe fand auf den beiden vorher beschriebenen Plätzen von zwei andern Musikcorps statt. — Eine bunte Menge wogte den ganzen Tag auf diesen Plätzen und in den geschmückten Straßen, und kein Unfall trieb ihre Heiterkeit und frohe Stimmung. Um 5 Uhr begann der Zug der Gewerke durch die Stadt. An der Spitze befanden sich die das Festcomité bildenden Gemeinderaths-Mitglieder, dann folgte die Schützengilde in ihrer Uniform und die alten Krieger, nach diesen kamen erst die Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen in unabsehbarer Menge. — Am Abend fand eine wahrhaft glänzende Illumination statt, die um so überraschender war, als dieselbe durchaus ohne alle vorherige Verabredung und äußeren Anstoß von den Bürgern in's Werk gesetzt wurde. Sie bildete einen würdigen Schluppunkt der heutigen Feierlichkeiten und hielt bis tief in die Nacht die ganze Bevölkerung auf den Beinen. (M. C.)

## Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Das Landes-Defonomie-Kollegium hat sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, inwiefern der Staat auf die Einführung und Verbreitung ausländischer Ackergeräthe und Maschinen eine fernere Einwirkung ausüben solle. Es waren zu diesem Behufe vom landwirthschaftlichen Ministerium dem Landes-Defonomie-Kollegium die Vorschläge zur Begutachtung überwiesen, die der Disponent der Regenswälder Ackergeräthfabrik, Hr. Hartmann, gemacht hatte, und deren hauptsächlichster auf die Gründung einer Centralstelle im Mittelpunkte des Staats zur Aufnahme und Bewahrung der erworbenen Original-Exemplare hinausgeht. Das Landes-Defonomie-Kollegium erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden, und zwar einmal, weil nur durch diese Einrichtung das Vollkommene und Anbringendste hergestellt werden wird, sodann aber, weil dasselbe, gegenüber der Wichtigkeit einer solchen Anstalt für die allgemeine Vervollkommnung der vaterländischen Agrikultur, den erforderlichen Kostenaufwand durchaus für kein

genügendes Motiv erachtet, um von der Ausführung dieses Vorschlages abzusehen. Der alljährlich neu entstehenden Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen von unmittelbarer praktischer Brauchbarkeit und höchster Vollendung, werden auch ferner nicht so viele sein, daß die Ausgabe dafür zu einer erheblichen Anwachsung wird. Wenn, wie das Landes-Defonomie-Kollegium vorweg annimmt, die fragliche Centralstelle in Berlin errichtet würde, so dürfte auch die Beschaffung und Instandhaltung des Lokals gleichfalls ohne unverhältnismäßige Geldopfer zu ermöglichen sein, und es käme nur noch die Anstellung eines Conservators in Betracht.

## Erndte-Berichte.

Aus Oberbayern, den 15. August. Weizen stand in ganz Oberbayern, mit sehr wenigen Ausnahmen prachvoll, „was stehen kann“ wie sich der gemeine Mann ausdrückt. Roggen hat allenthalben durch Schneeeis und fast noch mehr durch die vorjährige schlechte Einfaat, auch wohl durch das mangelhafte Saatforn so sehr gelitten, daß plätzeweise eingekerkert werden mußte, auch sonst wird er nur einen geringen Strohertrag gewähren, doch fällt der Proberudersch sehr gut aus, und zwar dreihen im Durchschnitt 5 bis 6 Garben eine Mese, während voriges Jahr 10 Garben höchstens das gleiche Quantum ergaben; wir werden somit ungefähr dem Maße nach eine der vorigen gleiche Erndte machen, aber an Nahrungsmitteln doch ein Drittel mehr Ertrag erzielen, da die Wäule um so viel mehr ergibt. Sommergetreide steht allenthalben im Stroh und Korn ganz ungewöhnlich gut und kann an manchen Plätzen kaum untergebracht werden. Die Kartoffel nur sporadisch angegriffen, wurde auch wenig gebaut. Rapp hat geringe Erndte gemacht. Heu war in Menge und sehr gut vorhanden. Grammet und Klees blieb durch die trockene Witterung etwas zurück, erholte sich aber jetzt sehr. Es wäre zu sanftmüthig zu hoffen, daß das Getreide einen hohen oder sehr tiefen Preis erhalten wird, aller Aufmerksamkeit nach werden es gute Mittelpreise werden, da Roggen bedeutend fehlt, alte Vorräthe wenig vorhanden sind und das diesjährige Getreide von jedem Wohlhabender seiner ausgetheilten Qualität halber aufbewahrt werden wird; auch wird z. B. Gerste den Ausfall am Roggen ersetzen müssen. (A. Z.)

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. August.

Im Kronprinzen: Hr. Birkh. Geh. Rath u. Kenteil, Präsident v. Wof u. Hr. Lieut. v. Gerlach a. Berlin. Hr. Lieut. v. Münchhausen u. Fr. v. Münchhausen a. Leiskau. Frau v. Weingarten a. Bremen. Die Hrn. Kaufm. Kraft a. Crefeld, Scheele a. Hamburg, Weiß a. Koburg, Siemen a. Havelberg, Naumann a. Duderstedt, Ehle a. Dresden.

Stadt Rüdich: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Scheiddeimer a. Miflowitz. Hr. Rent. v. Hadow a. London. Hr. Amtm. Oberweg a. Gatterstedt. Hr. Dr. med. Morgenstern u. Hr. Kaufm. Soracl a. Eisleben. Hr. Negoz. Baus a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Noll a. Brandenburg, Erbs a. Hanau, Noth a. Schweinfurt, Hauer a. Pforzheim, Liermühl a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Dr. Buble a. Aisleben. Hr. Inpekt. Blankmeister a. Friedeburg. Hr. Kaufm. Herling a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. v. Schmidt u. Hr. Fabrik. Weller a. Berlin. Hr. Buchhldr. Hoffmann a. Frankfurt.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Rabn a. Berlin u. Dallach a. Stuttgart. Hr. Waisager Sartorius a. Wien. Hr. Partik. Erott a. Hebrungen. Hr. Res. Raurat. Fremmer a. Ulm.

Englischer Hof: Hr. Generalmajor v. Peyron a. Schweden. Hr. Rent. Seebach a. Schweinig. Hr. Gutsbes. Ellrich a. Liebenwerda. Die Hrn. Kaufm. Manswald a. Magdeburg, Goldschmidt a. Mainbornheim, Zinf a. Hamburg, Boresdorf a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Gutsbesitzer v. Göhren a. Brandenburg. Hr. Rent. Mischaels a. Leipzig. Hr. Fabrik. Büchel a. Chemnitz. Hr. Bergmeister Wähner a. Wettin. Die Hrn. Kaufm. Schottländer a. Nordhausen u. Hesse a. Dresden.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Rinnebach a. Nordhausen u. Köppler a. Herborn. Hr. Optikus Sachse a. Vairensch.

Goldne Äugel: Hr. Fabrik. Hämchel u. Hr. Buchhldr. Heinecke a. Berlin. Hr. Kaufm. Besser a. Brotterode. Hr. Weinbldr. Vogel a. Mainz.

Hôtel de Prusse: Fr. v. Schellenhau a. Posen. Mad. Lesebre a. Straßburg. Hr. Cand. theol. Schönemann a. Würzburg.

Eisenbahnhof: Fr. Landgraf a. Leipzig. Mad. Wof a. Mühlhausen. Die Hrn. Kaufm. Dahl a. Norwegen, Hoffenberg a. Altona, Haller a. Frankfurt u. Richold a. Weimar.

Chüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Tillmann a. Kronenberg. Hr. Apoth. Lange a. Dommisch. Hr. Prof. Berthold a. Weiningen. Fr. Giesede a. Eisleben. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Briske, Wachau a. Berlin u. Bodenstein a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Walber a. Magdeburg. Frau Gräfin Walewska m. Jam a. Warschau.

## Meteorologische Beobachtungen.

24. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,00 Par. L.	335,77 Par. L.	335,73 Par. L.	335,83 Par. L.
Dampfdruck	4,22 Par. L.	4,35 Par. L.	4,63 Par. L.	4,40 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	51 pCt.	85 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	9,7 Gr. Rm.	17,3 Gr. Rm.	11,7 Gr. Rm.	12,9 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Louise Plöß und Wilh. Bertram (Halle u. Egeln).  
 Verlobt: August Neufirchner und Pauline Neufirchner, geb. Große (Halle und Landsberg).

Geboren: Louis Garde, eine Tochter (Magdeburg). — Wilhelm Petermann, eine Tochter (Sudenburg). — Hermann Peters, eine Tochter (Arendsee). — Heinrich Bergmann, ein Sohn (Süraun). — Emil Schanz, ein Sohn (Halle). — August Rose, eine Tochter (Weimar).

Gestorben: Juliane Bethge, geb. Stiege (Magdeburg). — Sophie Elisabeth Weihe, geb. Marchoné (Magdeburg). — Robolsky, ein Sohn, Heinrich (Perleberg). — Regierungs-Assessor v. Wof, eine Tochter, Marie (Halle).





Deutschland.

Halle, den 26. August. Der berliner Berichterstatter der „Fr. P.Z.“ giebt über den gegenwärtigen Stand der Zollvereinsfrage nachfolgende Mittheilung, die durch anderweitige Nachrichten Bestätigung findet: Auf die in Stuttgart von den Staaten der Darmstädter Uebereinkunft beschlossenen Vorschläge, daß nämlich gleichzeitig mit dem Abschluß des Vertrages über den erneuerten Zollverein auch der Abschluß über einen Handelsvertrag mit Oesterreich erfolge und die Zeitdauer für beide Verträge auf eine gleiche Anzahl Jahre festgesetzt werde, dürfte Preußen wegen gewichtiger Bedenken nicht eingehen. Preußen wird und kann (ohne der andern großen Gefahren und Nachtheile hier zu gedenken) von dem Grundsätze, daß, um einen Vertrag abzuschließen, erst zwei Kontrahenten sich gegenüber stehen müssen, nun und nimmermehr abgehen. Der Abschluß des Zollvereinsvertrages muß dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich vorausgehen. Voraus Preußen sich ohne Gefahr einlassen kann, ist, daß sofort nach erfolgter Ratifikation des Zollvereinsvertrages Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich auf solchen Grundlagen eröffnet werden, welche diesen Vertrag außer Verbindung mit dem in Wien gleichzeitig projektirten Zollvereinungsvertrage setzen. Zur Sicherstellung Oesterreichs könnte eine Zusage in Bezug auf die Bereitwilligkeit sämmtlicher Zollvereinsstaaten zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich in die Vertragsurkunde des Zollvereins aufgenommen werden. Uebrigens muß in Betreff der in Stuttgart beschlossenen Vorschläge noch hervorgehoben werden, daß die bekannte Erklärung Oesterreichs, daß es sich auf keinen Handelsvertrag mit dem Zollverein einlassen werde, in welchem für das Zustandekommen der Zollvereinigung nicht Bürgschaften vorhanden seien, gegen die neuesten Vermittelungsverträge großes Mißtrauen in Preußen erweckt, da man argwöhnt, daß nur scheinbar von der Zollvereinigung mit Oesterreich Abstand genommen ist.

Berlin, den 23. August. Der Staatsminister Mühlner, welcher seit dem 18. August 1844 mit der Leitung des Ober-Tribunals allerhöchst beauftragt ist, wird im Laufe dieser Woche aus Karlsbad hier zurück erwartet.

Ueber das Befinden des in Petersburg beim Manöver jüngst verletzten Generals v. Schreckenstein bringen die von dort eingegangenen neuesten Mittheilungen erfreuliche Berichte. Der hochverehrte General geht täglich mehr seiner Genesung entgegen und dürfte in Kurzem schon seine Rückreise nach Berlin zur See zurücklegen können.

Die königl. Opernsängerin Frau Köster, welche jetzt mit großem Beifall in Wien gastirt, kehrt erst zum 1. Oktober hierher zurück. (Fr. 3.)

Wir berichteten früher, schreibt das „G. B.“, daß das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf Veranlassung des Finanzministers von dem Landesökonomie-Kollegium ein Gutachten über die Besteuerung des Rübenzuckers erfordert hat. Wir erfahren jetzt, daß das Gutachten, dem Vernehmen nach durch den Präsidenten Lette erstattet, bereits an das Ministerium abgegangen ist. Als wichtigstes Ergebnis desselben dürfte hervorzuheben sein, daß sich das Landesökonomie-Kollegium für Bewilligung einer Rückvergütung bei der Ausfuhr von Rübenzucker ausgesprochen hat. Das Kollegium will indeß diese Bonifikation nicht nach dem vollen Satze der entrichteten Steuer, sondern nur mit 2/3 des Betrages bemessen wissen. Auch soll die Vergütung bloß für Hut- und Kandis-Zucker, nicht auch für Rübenroh Zucker gewährt werden, für den letztern jedoch nur aus dem Grunde nicht, weil die Aussicht auf Ausfuhr von Rübenroh Zucker nach der Meinung des Kollegiums noch in weiter Ferne liegt, und erst, wenn sich Gelegenheit zur Ausfuhr auch dieses Artikels bieten wird, hält das Kollegium es an der Zeit, die Frage wegen Ausfuhrbonifikation für Rohzucker in Erwägung zu nehmen. Wir bemerken noch, daß die Regierung auch von den Provinzial-Steuerdirektoren derjenigen Provinzen, in welchen die Rübenzucker-Industrie vorzugsweise schwebend betrieben wird, gutachtliche Äußerungen erfordert hat, und daß diese auch für den Rohzucker die Ausfuhrbonifikation als „gerecht und der Natur der Verhältnisse entsprechend“ empfohlen haben.

Für die bei den Provinzial-Gewerbeschulen fungirenden Lehrer wird ein Pensionsfond gebildet werden. (G. B.)

Man schreibt aus Düsseldorf, 21. August: Der heutige, durch die Anwesenheit Sr. k. H. des Prinzen von Preußen bezeichnete Festtag wurde leider durch einen Unglücksfall eröffnet. Als der Prinz, welcher im Regierungs-Präsidental-Gebäude übernachtet hat, heute früh das letztere verließ, stürzte das Pferd des vor dem Wagen einberreiten Reitknechtes so unglücklich, daß diesem zweimal der Schenkel und das Kniebein gebrach. Um zu der für die Heilung förderlichen Stimmung beizutragen, haben Ihre königl. Hoh. befohlen, für den Verunglückten eine goldene Uhr nebst Kette anzukaufen. Nachdem die Parade auf der goldbeimr Heide abgehalten war, beschäftigten Sr. k. Hoh. von 10<sup>1/2</sup> bis gegen 12 Uhr unsere Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Sehr erfreut sprach der Prinz sich über die Ereignißnisse unserer Seiden- und Sammet-Industrie aus, belobte das bekannte Kölnische Wasser von Johann Maria Farina, mit dem der Prinz sich wiederholt die Stirn benetzte, und beschäftigte sehr genau den für den Handel-

Minister v. d. Seydt angefertigten prächtigen Phaeton von Mangelbier in Nachen. Nach mehreren Ankäufen und nicht unerheblichen Bestellungen von Seiten Sr. k. H. des Prinzen von Preußen und Sr. k. H. des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen verließen die hohen Herrschaften gegen 12 Uhr das Ausstellungs-Gebäude mit Zeichen großer Befriedigung. Dem Vernehmen nach gerühete der Prinz von Preußen zu versprechen, an höchster Stelle sein Jürwort einzulegen, daß die Gewerbe-Ausstellung unbehindert in den bisherigen Räumen auf dem Schlosse abgehalten werden könne.

Stettin, den 23. August. Nachstehendes tragische Ereigniß bildet heute das Tagesgespräch und ist wohl geeignet, in allen Kreisen die tiefste Sensation zu erregen: Zwei angesehene hiesige Kaufleute, B. und v. D., befanden sich gestern Nachmittag im Dammischen See auf Entenjagd. B. liegt vorne im Boote im Anschlage auf eine vor ihnen aufsteigende Gnte, v. D., am Steuer, gleichfalls auf eine zweite in gleicher Richtung aufsteigende. In demselben Augenblicke, als sich die Spitze v. D's entladet, erhebt sich B. vorne im Boote, stürzt aber, von dem Schusse v. D's am Hinterkopfe getroffen, aufscheinend leblos zusammen. D. ist außer sich vor Schmerz, den geliebten Freund erschossen zu haben, fordert jedoch noch die im Boote befindlichen Ruderer auf, B. aufrecht zu setzen; dieselben sind noch damit beschäftigt, als hinter ihnen ein zweiter Schuß kracht, und sie den entseelten v. D. vorfinden. — B. ist erst in dieser Nacht gestorben. Beide sind Familienväter. (Stett. Jtg.)

Ludwigsburg, den 20. August. Heute früh nach 5 Uhr kam die Leiche Sr. königl. Hoheit des Prinzen Paul von Würtemberg hier an und wurde in der fürstlichen Gruft in der Abtheilung der katholischen Fürsten beigesetzt. Um 6 Uhr wurde dann in der katholischen Kirche bei verschlossenen Thüren ein Totenamt abgehalten. (L. Z.)

Kassel, den 21. August. In der heute stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer wurde die Proposition der Regierung auf Abschließung eines Anlehens von 1<sup>1/2</sup> Mill. Thlr. zur Deckung der Mehrausgaben von 1849, 1850 und 1851 mit Majorität angenommen. Die Opposition hatte geltend gemacht, daß die Ständekammer zur Bewilligung von Geldmitteln so lange nicht kompetent sei, als die neue Verfassung vom 13. April l. J. nicht beraten, abgeschlossen und von der obersten Bundesbehörde sanktionirt sei. Dieser, unserer zähen Opposition von der neuhessischen Partei fußstirte Einwand würde, wenn er angenommen worden wäre, die Abhülfe unserer Finanznoth in weite, unbestimmte Ferne gerückt haben. (Fr. P. 3.)

Gießen, den 20. August. Heute hat Liebig seine Wirkksamkeit an hiesiger Hochschule beschlossen und von seinen Zuhörern Abschied genommen. Das verfloffene Semester war das 57te seiner akademischen Thätigkeit in Gießen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der gefeierte Mann vor seinem Ueberzug nach München noch einen Ausflug nach Rußland zu machen. Zwar weiß man noch nicht, wer Liebig definitiv ersetzen wird, allein man nimmt an, daß der außerordentliche Professor Will zum ordentlichen Professor der Chemie werde ernannt werden. (Fr. P. 3.)

Vermischtes.

§ (40. Aufl.) Der Wassermüller.

‡ (41. Räthsel.)

Brands! sie richtig nur zu lesen,  
Willst du diese Grabchrift lösen:

L e n é o p y  
L i a v q  
L i e m é  
L i e d c d.

In Karlsbad ist dieser Tage wieder eine neue Heilquelle entdeckt worden. Das Wasser ist sehr eisenhaltig und verspricht sehr wohlthätige Wirkungen. Der König von Griechenland und sein Gefolge, Alle in prachtvoller morgenländischer Tracht, erregen dort großes Aufsehen. Der Großherzog von Weimar ist fast sein beständiger Begleiter.

Halle gehört zu den gesündesten Ortschaften in Deutschland.

Der Umstand, daß die meisten epidemisch durchziehenden Krankheiten auch unter Halle heimgesucht haben, hat es in den Ruf gebracht, zu den ungesundesten Städten Deutschlands zu gehören. So sagte vor einiger Zeit ein Leipziger Herr zu mir: „Ich hätte meinen Sohn gar zu gern nach Halle gebracht, da die dortigen Schulen so berühmt sind, allein Halle ist ein ungesunder Ort und deshalb gebietet mir die Pflicht, mein einziges Kind nicht aufs Spiel zu setzen.“ Da ich spezielle Vergleiche noch nicht angestellt hatte, so konnte ich diesen Ausdruck nicht widerlegen, es ist mir deshalb um so erfreulicher, daß ich durch die fleißigen Beobachtungen des Herrn Professor Krabmer hier selbst, jetzt die Mittel in die Hände bekommen habe, durch Vergleichung der hiesigen

\*) S. dessen Handbuch der gerichtlichen Medizin. Halle, Schwetschke und Sohn. 1851. pag. 255.

Sterblichkeitsverhältnisse mit denen in Leipzig und dann in Deutschland überhaupt, den Beweis führen zu können, daß Halle zu den gesündesten Ortschaften in Deutschland gehört. Die nachfolgende Tabelle giebt darüber Aufschluß. Die Buchstaben M. und W. bezeichnen männliche und weibliche Individuen.

Personen im Alter von	in Halle *).		in Leipzig.		in Deutschland überhaupt.
	M.	W.	M.	W.	
Jahre 1	38	41	39,8	41,9	36,8
5	50	52	47,3	49,7	48,3
10	53	55	49,5	52,0	51,9
15	53	55	50,5	52,9	53,6
20	55	56	52,2	54,3	55,0
25	57	58	54,5	56,1	56,8
30	59	59	56,6	58,3	58,6
35	61	61	58,6	60,2	60,5
40	63	63	60,9	62,2	62,6
45	64	64	63,1	64,4	64,7
50	66	66	65,5	66,6	66,9
55	68	68	67,9	68,8	69,5
60	71	70	70,6	71,3	72,1
65	73	72	73,6	73,9	74,9
70	76	76	76,7	77,1	78,2
75	79	79	80,0	80,3	81,7
80	84	83	84,0	84,2	85,5
85	88	87	88,0	88,1	89,3
90	92	92	92,9	92,2	93,0
95	98	97	96,2	96,5	95,6

Um die mitgetheilte Tabelle noch durch ein Beispiel zu erläutern, so wird nach derselben ein Mann von 30 Jahren in Deutschland im Allgemeinen alt, 58,6 Jahre = 58 Jahre 7 Monate 6 Tage, in Leipzig 56,6 Jahre = 56 Jahre 7 Monate 6 Tage, in Halle dagegen 59 Jahre.

Fassen wir das Resultat der Beobachtungen zusammen, so ergibt sich, daß die Bewohner von Halle im Allgemeinen älter werden, als die von Leipzig, bis zum 40. Jahre sogar älter, als die von ganz Deutschland überhaupt, und daß die Bewohner von ganz Deutschland, die gesündesten Gegenden eingeschlossen, in den folgenden Altersklassen noch nicht ein volles Jahr älter werden, als die Bewohner von Halle.

Dr. Wiegand.

\* Die hier mitgetheilten Zahlen sind das Resultat der Vergleichung der Sterblichkeitsverhältnisse in der ersten Hälfte dieses Jahres mit der ersten Hälfte eines Zeitraumes, wo mörderische Pocken-, Typhus- und Cholera-Epidemien unsere Stadt heimgesucht haben.

### Zum Theater.

„Schlagt den Hund todt, es ist ein Recensent!“ ist das Thema des „Eingeländt“ in Nr. 345 uneres Blattes. Es ist jammerlich, daß Hr. v. Gall bereits öffentlich und feierlich die ihm zugeschriebenen mörderischen Absichten gegen die Kritik widerrufen hat, sonst würde ich mir das Vergnügen gemacht haben, Nr. 346 als interessantesten Beitrag für die feindselige Stimmung des Publikums gegen die Kritik dem Präsidenten des deutschen Bühnens-Vereins zu überreichen. Das „Eingeländt“ ist ja „Viele Theaterfreunde“ unterschrieben; und somit wäre Herr v. Gall eine Armee von Bundesgenossen erwacht. Jammerlich, daß diese Armee nun zu Nichts zu verwenden ist!

Zu Nichts! Es ist zu traurig! Und doch hat der Knabe Karl so viel Anlage, mir fürchterlich zu werden. Wenn er nur erst etwas Logik studirt und aufhört, Artikel in den Zeitungen für Aufträge zu halten, kann er etwas Großartiges leisten. Daß er sein „Eingeländt“ für einen Aufsatz, d. h. eine zur Korrektur einzureichende deutsche Arbeit über ein beliebige Thema — hier das „Schlagt den Hund todt, es ist ein Recensent!“ — gehalten hat, beeinträchtigt dessen Wirkung allerdings.

Doch verräth das „Eingeländt“ zugleich — ich will nicht sagen Geist — aber doch so viel Sicherheit, Selbstbewußtsein und Kraft, daß ich mir die Mühe nehmen will, den Aufsatz näher zu beleuchten.

„Leider“, heißt es, „würde das dankbare Publikum in Halle etc. in Erntauen gefest“ Leider? Ich dünkte es wäre dem Publikum auch einmal etwas Erntauen zu gönnen — das macht sich jetzt ohnehin äußerst rar.

Dagegen kann ich den Verfasser des Aufsatzes offen gestehen, daß mich eine Entgegnung nicht in Erntauen gefest hat. Die habe ich erwartet — nur eine bessere.

Ferner heißt es, daß durch meinen Aufsatz, wie „Viele Theaterfreunde“ meine Recension zu nennen beliebigen, die Damen Koch und Hirschfeld arg kompromittirt wurden. Wie heißt? Wenn eine solche Herabwürdigung des Talents von Hallenser Publikum nicht beachtet wird, wie es später heißt, sind sie doch nicht kompromittirt, sondern haben nur kompromittirt werden sollen. Bei einem spätern Aufsatze müßten also „Viele Theaterfreunde“ den Ausdruck schärfer fassen.

„Es ist wohl nicht nöthig“, heißt es weiter, „an die Beifallsbezeugungen zu erinnern, welche beide Damen bei ihrem ersten Auftreten erndeten.“ Nein, wahrhaftig, das war nicht nöthig, weil ich schon in meiner Recension selbst daran erinnert hatte, wie die beiden Damen, nicht nur beim ersten Auftreten, vom großen Publikum, zu dem jedenfalls die Verfasser des „Eingeländt“ mit gehen, mit Beifall empfangen wurden. Ich habe mir nur die Mühe genommen, diesen Beifall kritisch zu zerlegen.

Das war also nicht nöthig, dagegen wäre es nöthig gewesen, daß sich „Viele Theaterfreunde“, ehe sie Artikel in öffentliche Blätter, und zwar in den obem Theil derselben, einsandten, etwas mit der Logik befreundet hätten. Ich bin Theaterfreund, aber auch ein Freund der Logik, und als solcher möchte ich wissen, wie „Viele Theaterfreunde“ das zusammenreimen, daß ich ganz ohne Ursache die Kritik geschrieben habe, und wiederum Parteilichkeit die Feder geführt hat. Ich dünkte, Parteilichkeit setze eine potenzierte Urtheile voraus — und so ganz ohne Ursache?

Erkläret mir, Graf Derindur, Dielem Zwiepsalt der Natur.

Doch nein, keine Erklärung! Wie könnte ich das verlangen! Ich sehe aus dem Folgenden, daß die „Viele Theaterfreunde“ so hoch stehen, daß ich es gar nicht wagen darf, um eine Erklärung zu bitten. Sie stehen so hoch, daß man gar nicht mehr erkennen kann, ob die „Viele Theaterfreunde“ drei oder gar ein halbes Duzend sind. Sie stehen so hoch, daß sie sich mit solchen Appellen, wie Logik, gar nicht abzugeben brauchen. Sie stehen sehr hoch, — das sieht man an ihrem Stil; ja wie man an der Klause den Menschen erkennt, hat mir ein einziges Wort den hohen Ursprung des „Eingeländt“ verrathen.

Es ist dies das Wort „mittheilen“.

„Viele Theaterfreunde“ theilen mit, daß eine solche Herabwürdigung nicht beachtet wird.

Das klingt so entschieden, so energisch, wie Napoleons: „Das Haus Braganza hat aufgehört zu regieren.“

Wenn sie nur nicht das ominöse Wort „mittheilen“ gebraucht hätten! Das gereißt den Schleier auf einmal; ich habe es nicht mit einem simplen „Eingeländt“ zu thun, — es ist — o Schrecken! — ein Communiqué, wie es die französische Regierung erkunden hat. So haben sich also doch die beiden Damen an ihren betreffenden Bekannten gewendet, um Hilfe zu suchen gegen einen Protostalkritiker! Das „Eingeländt“ ist ein offizielles „Mitgetheilt“, ein Communiqué. Wann werde ich nach Cayenne deportirt werden? — Ich glaube, hinweggewünscht haben mich gewisse Leute längst. Doch nein, ich will das Beste hoffen — es wird nur eine Revidensart sein. In Revidensarten ist ja das „Eingeländt“ überreich, hauptsächlich der Schluss, den ich deshalb übergebe.

Ich würde den Angriff überhaupt vollständig unbeachtet gelassen haben, wenn er nicht die Ehre hätte, im Haupttheile des Blattes \*) zu figuriren.

Wir ist es einerlei wie Viele Theaterfreunde über meine Unparteilichkeit denken. Uebrigens ist, wie ich glaube, für die Feier des „Couriers“, die meine Recensionen und in ihnen mich seit einem Jahre kennen, ein Beweis meiner Unparteilichkeit überflüssig.

Da ich einmal bei Theater-Ansagenheiten bin, nehme ich die Gelegenheit wahr, das wahre gebildete Theater-Publikum auf die Annonce des Theater-Comités aufmerksam zu machen.

Wahrhaftig, Halle muß Etwas thun, muß ein Opfer bringen, um ein feiner würdiges Theater herzustellen. Das Theater-Publikum möge bedenken, daß nur dann Besseres geleistet werden kann, wenn sich die Leistungen des Publikums steigern. Bredow's Name dürft dafür, daß wir Gutes erbalten; mögen die Hallenser Herrn Bredow sein Unternehmen durch zahlreiches Abonnement ermöglichen.

\*) Wir wollen hier nur bemerken, daß wir geglaubt haben, beide Entgegnungen an der nämlichen Stelle unzerlegt und unzerändert aufnehmen zu müssen, weil sie uns zur Abwehr von Angriffen bestimmt zu sein schienen. D. Reb.

## Bekanntmachungen.

### Agentur-Gesuch.

Rechtliche Geschäftsleute, welche den commissionsweisen Verkauf eines auch in kleinen Ortschaften gangbaren Artikels, gegen ansehnliche Provision, übernehmen wollen, belieben ihre genaue Adresse unter H. D. franco an die Expedition dieses Blattes abzusenden.

### Evangelischer Kunst-Verein.

Die geehrten Herren, welche sich in unsere Listen eingetragen haben oder dem Verein noch beitreten wollen, laden wir zu einer constituirten Generalversammlung auf

Freitag den 27. August Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saale des Kronprinzern ergebenst ein.  
Dr. yander. E. E. Müller. Scheide. Weber. Ulrich.

Sorgsame Pflege und Abwartung, nebst einem freundlichen Aufenthalt, finden einige Pensionaire Barfüßerstraße Nr. 127.

Eine gut empfohlene gebildete Frau wünscht bei einer anständigen Familie oder einem einzelnen Herrn die Wirthschaft zu führen. Näheres auf portofreie Anfrage unter C. B. poste rest. Hamburg a/S.

Eine frequente Schenk-wirthschaft mit Restauration ist zu verpachten und mit 1000 Thlr. zu übernehmen. Näheres bei A. Linn in Halle, Lucie Nr. 1386.

Ein neuer, gut gearbeiteter Mahagoni-Schreib-Sekretair steht billig zu verkaufen Stroßhof 2071.

### Getreidepreise.

Berlin, den 24. August.

Weizen loco nach Qualität	58—63
Roggen do.	41—44
82 Pfd. pr. August	40 à 40½ Bz.
38½ pr. Sept./Okt.	38½ à 38½ Bz. u. G. 39 B.
82 Pfd. pr. Okt./Nov.	38½ à 38 Bz. u. G. 38½ B.
Erbsen, Kochwaare	44—46
Futterwaare	38—42
Hafer loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco	35—38
Rübsöl pr. August	9½ B. 9½ G.
pr. August/Sept.	9½ B. 9½ G.
pr. Sept./October	9½ Bz. u. B. 9½ G.
Oct./November	10½ B. 9½ G.
Nov./December	9½ à 9½ Bz. u. G. 9½ B.
Leinöl loco	11½ B. 11 G.
Rapp	70 B. 68 G.
Rübsen	68 Bz.
Spiritus loco ohne Faß	23½ à 24 Bz.
mit Faß	23 Bz.
pr. August	22½ B. 23 G. 22½ à 23 Bz.
pr. Aug./Sept.	22 B. 21½ à 21½ Bz. u. G.
pr. Sept./October	20 B. 19½ Bz. u. G.
pr. Oct./Nov.	19 B. 18½ G.

Roggen niedriger verkauft. — Spiritus Anfangs still, zuletzt fester und etwas höher. — Rübsöl beim Alten.